

und Brunnenkressesalat –, und eins, zwei, drei, war sie leer. Dann vertilgte er anderthalb Teller gedünsteten Froschlaich mit eingesalzenen Wasserflöhen und tat sich danach an dem Rest von gebratenen Fischeiern gütlich.

„Man muss sich dranhalten“, sagte er schmatzend. „Das Reisen macht Appetit.“

Und so aß er und aß, bis der Wassermannvater wieder aus dem Hause kam und das Binsenkörbchen mit dem kleinen Jungen getragen brachte. Da ließ der Moormann Teller und Schüsseln stehen, sprang auf und rief so begeistert, dass er sich beinahe verschluckt hätte:



„Donnerwetter, ist das ein Junge!“

Und alle Wassermänner mit ihren Frauen, der Brunnenmann und das Brückenweiblein von der Sankt-Nepomuks-Brücke drängten sich auch um das Binsenkörbchen und riefen das Gleiche.

Aber nach einer Weile hob dann der Brunnenmann mit dem weißen Bart seine Hand und sagte: „Hört auf mit dem Durcheinandergerufe! Jetzt wollen wir unserem kleinen Wassermann Glück wünschen!“

„Recht so!“, stimmten die anderen zu. Und nun wünschten sie, schön nach der Reihe, dem kleinen Wassermann Glück und Gesundheit und langes Leben und alles, was man als kleiner Wassermann brauchen kann.

Der Moormann aber griff insgeheim in die Tasche und zog seine Flöte hervor. Und zuletzt, als die Reihe an ihm war, da sagte er: „Junge, ein fröhliches Herz sollst du haben!“ Dann spitzte er flugs die Lippen und setzte die Flöte an.

Hei, wie der Moormann dem kleinen Wassermann aufspielte!

Lustig war das zu hören – und lustig zu sehen! Aus jedem Flötenloch, das er aufdeckte, stieg nämlich immer zugleich mit den Tönen ein dünner bräunlicher Wasserfaden empor. Und weil sich der Moormann beim Spielen verneigte und wiegte und drehte, wehten die Fäden



wie eine Schleppe der Flöte nach – und es schien, dass sie tanzten.

Da nahmen sich die dreizehn Wassermänner an den Fäden ein Beispiel und tanzten mit ihren Wassermannfrauen gleich mit. Und der Brunnenmann mit dem weißen Bart und das Brückenweiblein von der Sankt-Nepomuks-Brücke fassten sich ebenfalls bei den Händen und drehten sich auch mit im Kreis.

Doch plötzlich blieben sie alle stehen, wie angewurzelt, und staunten.

Sie staunten den kleinen Wassermann an.

Der war aus dem Binsenkörbchen herausgekrabbelt und schwamm nun, mit Armen und Beinchen rudern, wohlgemut um den Moormann herum.

„Ist das möglich?“, fragte der Wassermannvater verwundert. „Der Hemdenmatz schwimmt schon?“

„Du siehst es ja“, sagte der Brunnenmann leise und strich sich den weißen Bart.

Mehr wusste auch er nicht zu sagen.